

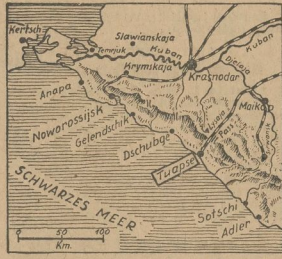


Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (Saale),
Postfach 2024, Halle.
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 283

HALLE/SAALE

Belegpreis monatlich 2,- RM, postfrei 20 RM.
Dienstag, den 13. Oktober 1942

Die Karte des Tages



Hafen zwischen Bergbahnen
Tuapse, dem neubestehenden Meldung zufolge die Stoßkraft des deutschen Angriffs aus dem Gebirge heraus gilt...

Die Bedrohung der Hafenstadt Tuapse

Vor dem Austritt aus dem Gebirge - Ueber 400 Verteidigungsanlagen genommen

dnb. Berlin, 12. Okt. Im Nordwestteil des Kaukasus geht der Kampf der deutschen Truppen um den Austritt aus dem Gebirge... Der eigene Angriff entwickelte sich jedoch planmäßig weiter...

Der Sieg am Ladogasee

Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit im Herbst des vergangenen Jahres Schnee und Frost den Vormarsch der deutschen Armeen zeitweilig unterbrochen... Im Verlauf der Operationen am nördlichen und später auch mittleren Abschnitt der Ostfront...

Noch während an diesen Frontabschnitten erbittert um jeden Fußbreit Boden gerungen wurde... Nach dem Siege am Ladogasee...

Lendenlammer Optimismus Churchills

Der Premier sprach in Edinburgh - Billige Derbühigungsspielen für das englische Volk

hi Stockholm, 12. Okt. Die budaunische als rosig zu bezeichnende Stimmung des englischen Volkes veranlaßte Winston Churchill in Edinburgh eine halbseitige Rede zu halten... Der Optimismus des britischen Premiers nahm jedoch eigenartig aus, als er sich bemühte, das düstere Bild der Seerücklage aufzuklären...

Glückwunschtelegramm des Führers

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Okt. Der Führer hat dem Präsidenten der Koniglichen Republik, Dr. S. H. an seinem Geburtstag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Bomben auf Nordost-England

hw. Stockholm, 12. Okt. Der britische Nachrichtenbericht zufolge am Montagmorgen wieder - in der hiesigen vorläufigen Form - deutliche Luftangriffe in der letzteren Nacht, vor allem gegen Nordostengland, betätigten. Es seien an verschiedenen Stellen Bomben abgeworfen worden...

Sturm auf ein Gerichtsgebäude in Indien

hw. Stockholm, 12. Okt. In schweren Zusammenstößen kam es am Wochenende in Indien, wie ein amtliches Kommunikationsteiligt, dazu eine Volksmenge von über hundert Personen in ein Gerichtsgebäude in Wardan einzuströmen...

Koozevel greift nach Sidarita

hi Stockholm, 12. Okt. Aus Nobankburg wird gemeldet, - wie der hiesige Nachrichtenbericht am Montagmorgen mitteilt - daß die ersten Truppen aus den Vereinigten Staaten in Sidarita eingetroffen seien.

Sturm auf ein Gerichtsgebäude in Indien

hw. Stockholm, 12. Okt. In schweren Zusammenstößen kam es am Wochenende in Indien, wie ein amtliches Kommunikationsteiligt, dazu eine Volksmenge von über hundert Personen in ein Gerichtsgebäude in Wardan einzuströmen...

Donaubrücke zwischen Bulgarien und Rumänien

Unser Vertreter in Bukarest: Verkehrserschließung und auch politische Bedeutung

mi. Bukarest, 12. Okt. Der Befehl zweier bulgarischer Minister in Bukarest, des Außenministers Dimitroff und des Verkehrsministers Radolowoff hat das Interesse der Öffentlichkeit bei der Länder wieder auf das Projekt eines Brückenbans über die Donau gelenkt...

September als die „am wenigsten tödlichsten“ feindgeladene. Er erklärte dann weiter, die Monatsverluste an Handelschiffen im Juli und August hätten die in den Monaten August und September erlittenen Verluste um wesentlichen ausgeglichen...

Churchill stellte sich dann völlig hinter die herkömmlichen Methoden der Engländer bei der Behandlung deutscher Kriegsgefangener. Nach neuen Vorkommnissen des britischen Rotkreuzes und seiner führenden Männer, die die Frage an, daß er „einem Mann wie Hitler gegenüber keinerlei Barmherzigkeit mehr zeigen würde, auch nicht in der Frage der Kriegsgefangenen, da sonst noch weitere deutsche Sündenbögen zu erwarten wären.“

Donaubrücke zwischen Bulgarien und Rumänien

Unser Vertreter in Bukarest: Verkehrserschließung und auch politische Bedeutung

mi. Bukarest, 12. Okt. Der Befehl zweier bulgarischer Minister in Bukarest, des Außenministers Dimitroff und des Verkehrsministers Radolowoff hat das Interesse der Öffentlichkeit bei der Länder wieder auf das Projekt eines Brückenbans über die Donau gelenkt...

Die Brücke soll die beiden Donaubänne überquert und dem rumänischen und bulgarischen Verkehr einen ungehinderten Verbindungsweg bieten. Die politische Bedeutung der Brücke ist ebenfalls zu betonen...

Zurück zum Beginn... Die politischen Verhältnisse des Ostens, vermittelt durch die Reichsregierung, verbündeten jedoch die Ausführung...

Der Angriff des bulgarischen Militärs auf die rumänische Front im Osten...



# Die Sonde

13. Oktober

## Dichter ohne Lorbeerkranz

In diesen Tagen treten sich auf dem klassischen Boden die Dichter Weimars im Mittelpunkt des deutschen Dichters, Schriftstellers und Verlegers mit ihren ausländischen Kameraden aus fünfzehn Nationen. In manchem Vortrag, in didaktisch erhabelter Sprache erheben die Teilnehmer dieses Dichtertreffens den Zusammenhang aller Geister in einer erhabenen Front, die als zweite Schichtenphalanx die Stärke der jungen Völker Europas unter Beweis stellt. Die alte Stadt Weimar stand wieder im Mittelpunkt des geistigen Interesses unseres Kontinents, die Straßen, Plätze und Kulturstätten erblickten einige Tage lang die Träger bedeutender und bekannter Namen. Wer das Alphabet dieser Repräsentanten deutscher Geistes überblickt, erhält einen Begriff von der Vielgestalt, der Färbigkeit, aber auch von der Bedeutung des deutschen Schrifttums. Von Alverdes bis Zillich hatten sich die Männer der Feder eingefunden, um am Abend einer Tischrunde in einer traditionsgeschwängerten Schenke Alt-Weimars um Paul C. Ettighofer herum, der von seinem Einsatz in Finnland erzählte und seinen Dichterehrgeiz und den lebendigen Bildern kraftvoll gezeichnet und wunder-sam farbig komponiert aus diesem Lande der Einsamkeit und männlicher Tapferkeit bunte und mannigfache Schilderungen gab. An einem anderen Ort, unter Dichtern, die sich gewissermaßen mit dem Abend einer Tischrunde in einer traditionsgeschwängerten Schenke Alt-Weimars um Paul C. Ettighofer herum, der von seinem Einsatz in Finnland erzählte und seinen Dichterehrgeiz und den lebendigen Bildern kraftvoll gezeichnet und wunderbar-sam farbig komponiert aus diesem Lande der Einsamkeit und männlicher Tapferkeit bunte und mannigfache Schilderungen gab. An einem anderen Ort, unter Dichtern, die sich gewissermaßen mit dem Abend einer Tischrunde in einer traditionsgeschwängerten Schenke Alt-Weimars um Paul C. Ettighofer herum, der von seinem Einsatz in Finnland erzählte und seinen Dichterehrgeiz und den lebendigen Bildern kraftvoll gezeichnet und wunderbar-sam farbig komponiert aus diesem Lande der Einsamkeit und männlicher Tapferkeit bunte und mannigfache Schilderungen gab. An einem anderen Ort, unter Dichtern, die sich gewissermaßen mit dem Abend einer Tischrunde in einer traditionsgeschwängerten Schenke Alt-Weimars um Paul C. Ettighofer herum, der von seinem Einsatz in Finnland erzählte und seinen Dichterehrgeiz und den lebendigen Bildern kraftvoll gezeichnet und wunderbar-sam farbig komponiert aus diesem Lande der Einsamkeit und männlicher Tapferkeit bunte und mannigfache Schilderungen gab.

herdhren. Und nun ist's mir wahrhaftig, als ob alle Zeichen vergangener Kinderjahre in mich hineinsinken. Ich sehe mich wieder sitzen, dabei, am offenen Küchenfenster. Das Buch auf dem Fensterbrett. Weil ich sitzend nicht bis zum Buch hinaufreichte, muß ich mich auf dem Küchenstuhl knien. Es ist ein Ferientag, ich lese ganz hingeeben in dem Fabelbuch. Sonne liegt im Fenster und auf den Seiten der Blätter ist ein warmes Licht. Und in dem Hof steht meine Mutter wie in einem Netz von glitzernden Goldfäden. Vierzig Jahre ist das her. Und nun nimmt mich dieses vergessene Buch auf seine modernen Flügel und flattert mit mir den weiten, schweren Weg zurück, ins Kinderland hinein. M. J.

## Ehrentitel der Städte

Oft bedarf es erst eines tragischen Ereignisses, um uns den Wert des gefährdeten Besitztums bewußt zu machen. So war es bei den Meldungen der Terrorangriffe der britischen Luftwaffe auf deutsche Städte. Nie zuvor hat uns das Bild dieser oder jener mit ihren schönen Bauwerken so eigensichlichen Stadt so deutlich vor Augen, wie jetzt, da wir erfahren, daß kostbare Güter in ihr zerstört oder verletzt worden sind. Und schmerzlich beglückend wird uns der Reichtum unseres Landes an individueller Städteschönheit offenbar. Namen wie Rostock, Lübeck, Mainz und Köln umschließen einen Begriff, eine Vorstellung von einem einmaligen architektonischen Gepräge, das so und nicht anders aus der Geschichte, aus der Stammeszugehörigkeit und aus der landschaftlichen Gebundenheit der Städte erwachsen mußte. Kein anderes Land Europas, — es sei denn Italien, das eine in vielen uns verwandte Entwicklung durchmachte — verfügt über eine solche Vielzahl von Städten mit ausgeprägtem Eigencharakter. Die Verschiedenartigkeit der deutschen Stämme und später die Rivalität der deutschen Staaten, die unserer Nation auf politischem Gebiet so oft zum Verhängnis wurden, hat sich hier beachtenswert ausgewirkt. Obgleich heute diese Spannungen zwischen den einzelnen Stämmen unseres Reiches politisch überwunden sind durch die größere, die umfassende Idee, soll die Tradition der Städte gewahrt bleiben. Jede Mitg wie ein Instrument in einer Symphonie ihren Beitrag zum gesamten geistigen Leben unseres Volkes geben.

Aus diesem Gedanken heraus sind auch die Beiratsentscheidungen, die in den letzten Jahren den offiziellen Bezeichnungen zahlreicher deutscher Städte beigefügt wurden. Sie knüpfen zumeist an jahrhundertealte Traditionen an und bekennen sich damit zum Dienst an der Nation aus alterm Erbe. So nennt sich Hamburg Hansestadt, — obgleich die Hanse längst nicht mehr besteht. — Leipzig führt den Titel „Reichsmessstadt“, Frankfurt betont seine Bedeutung als „Stadt des Handwerks“. Aber auch neue ehrende Aufgaben werden gleichsam als ein geistiges Wappen geführt. München und Nürnberg betonen ihre Rolle in der Geschichte als „Stadt der Bewegung“ und „Stadt der Reichsparteitage“ und Stuttgart strahlt als „Stadt der Auslandsdeutschen“ über die Grenzen ihres Reiches hinaus seine Sendung aus. Durch die neu bewußten der Sendung jeder einzelnen Stadt wird auch unter autoritärer Regierung jene verhängnisvolle Entwicklung vermieden, zu denen die übergroße Zentralisation in vielen anderen Ländern geführt hat, und die sie ein Schulbeispiel Frankreich bietet, dessen politisches, kulturelles, wirtschaftliches und geistiges Leben einseitig auf Paris konzentriert war, während die anderen Großstädte zur Bedeutungslosigkeit der Provinz im Bewußtsein des Franzosen heruntersanken. —m—

## Gang durch das verwüstete Stalingrad

Der Kampf um die Stadt an der Wolga in der Hauptsache entschieden

Von Kriegsberichterstatter Oswald Zenkner

PK Stalingrad, im Oktober.  
Es wird für die Kriegsgeschichte völlig belanglos sein, ob um Stalingrad eine Woche oder einen Monat gekämpft wurde. Und noch viel weniger kann heute davon die Rede sein, daß die Russen sich in Stalingrad erst oder aus Stalingrad heraus zur Offensive übergeben. Wir entziehen ihnen einen Hüterelob und einen Strohsack nach dem anderen und sind nunmehr in das Industriequartier eingedrungen. Auch die Straßenangriffe der Beschießungen gegen

ausgesichtslos der Kanalisation- und Abwasserleitungen im Sühnenhof. Im Gemüht der unterirdischen Gänge kriechen die Bolschewiken wie die Blatten von einem Einzelpunkt zum anderen. Kleine Erdkunker aus Granitmasse verkrüppeln die Bettendächter von Boden. Kellertüren sind mit Sandtafen ausgemauert. Man sieht den Gegner nicht; man hört nur die plötzlichen Schritte und das Zucken der Feder Mechanismen. Jeder Schall ist an geborstenen Mauern brüht.



die nördlich Stalingrad verlaufende Miegel-Heilung zwischen Dure und Wolga sind seit Wochen ausnahmslos unter schweren Verlusten für die Sowjets abgewiesen worden.

So sind Straßen und dünne Straßen, die Stalingrad nicht ganz anders aus. Man stellt sich eine Stadt vor, die vier bis fünf Kilometer breit — fast über zwanzig Kilometer auf der Wolga entlang erstreckt. In dieser Stadt ist kein einziges Wohnhaus, kein öffentliches Gebäude, keine Fabrik, kein Lagerkammer, keine Mauer, kein Hof, kein einziger Bahnhof mehr ganz. Die Stadt ist geschloßen, zertrümmert, gefetzt und demoliert. Das ist das Werk unserer Luftwaffe, unserer Artillerie und auch der Arbeiter und der jüngeren Waffen der Sowjets. Stalingrad ist eine tote Stadt! Sie ist in fast jeder anderen Stadt der Sowjet-Union. Wenn sie jemals wieder aufgebaut werden soll, muß sie von der Grundfesten aufgebaut werden. Um diese Zeiträume und in diesen Zeiträumen wird gekämpft. Die Straßen der Unterirdischen, die Verwaltungsbezirke, Plätze und öffentlichen Gebäude sind durch mehrere Bombardierungen abgewirft. In den Zeiträumen und Schützstätten leben die Kampfbereiten der Schwarzschützen. Jeder Ab-

Auf den Straßen und Plätzen, in den Höfen, in Schuppen und Kellern, in einem feuchten Bohrautraum, in Kellern und in Bunkern — überall liegen Leichen herum. Niemand hat weiches Bett, sie zu beerdigen. Die zivilen Bewohner gehen mit abgekämpften und runden Köpfen zu dem Graben über. Sie laufen lieber wie die Maulwürfe unter und in der Erde; in Kellern, Erdlöchern und Bunkern haben sie Unterschlupf gesucht.

Stalingrad ist die Stadt der von den Bolschewiken gemordeten toten Seelen. Hier werden die Menschen nicht mehr; sie werden langsam und geben ein. In den Schützstätten des Krieges erlischt das Leben. Die Stadt wird auf Befehl der militärischen Dienststellen völlig evakuiert. Das ist die einzige mögliche Wohnweise, um mindestens den Teil der Bevölkerung, der die viel schwereren Wunden des Kampfes um Stalingrad überlebt hat, am Leben zu erhalten. Nun stehen enge Rüstungsbäume täglich laufende gekrümmte und ausgearbeitete Sowjetpropaganda an den vorhergehenden deutschen Truppen vorbei, nach Belieben.

In letzter Stundenland durch diese mehrfache zertrümmerte Stadt. Ihre ausgehöhlten Straßen sind unbefähigt, obwohl die Sonne über dem Chaos der Zerstörung steht.

Ich gehe vor der Mauer eines großen Gebäudes im Zentrum der Stadt. Über der Zementtür ist eine Marmorplatte angebracht, deren Text in poetischen Worten daran erinnert, daß Josef Stalin in den Stunden des Jahres 1918 die Stadt befreit, um die Sache des „Jungen Russlands“ zu verteidigen. Es steht wörtlich so da: die Sache des jungen Russlands! Die Wälder der Sowjetunion werden durch die noch mehrfachen, an dem hier große politische Maßnahmen geboren wurden. . .

Das Parteilich ist ausgebrannt. An der Fassade der Strakenfront fleben noch die Statuetten, lange Pfeile mit Hammer und Zehel aus Glas. Die Gipsbüsten, welche die Aufmarschtruppe des Parteilich flankieren, sind geborsten. In den Treppenhäusern noch die einweislichen der aufzufindenden, die aber teilweise eingestürzt sind. In den Kellerräumen eines WU-Gefangnisses hat das tapfere einberufliche Regiment, dessen Soldaten am 14. September in todesschlagen Sturmangriff als erste bis zur Wolga durchbrachen, einen unterirdischen Gefangnisstand. Der Kommandant ist verumdet worden, aber er geht nicht ins Quartier. Was diese Soldaten und die ganze Division, die sich selber die „Glückhafte Division“ nennt und als Gefangenengebiet einen überirdischen Gefangnis mit den gefürchten niederdrücklichen Bedrohungen gemählt hat, gefesselt haben, das ist mit Worten gar nicht zu beschreiben.

Nun hat diese Division die Macht an der Wolga in Stalingrad. Ihre Soldaten sind unzufrieden. Aber aus anderen Definitionen hatten die Stufe der WU, die Wälder der Hof und der Antierische Gefangnisse ein einzelner barter, häßlicher Wolf am nächstfolgenden rausenden Ströme, der nicht nur durch untere Waffen, sondern auch durch die Kraft der dunklen Herzen gehalten wird.

Von Aachen her bröht der Donner der Geschäfte. Stufas führen sich heftig auf die hundertmal bombardierten Miltionswerke. Aus den anmalenden Miltionswerken brennender Defektas zieht der Rauch in Höfen über die tote Stadt. Der letzte Akt des schrecklichen Schladendramas in Stalingrad hat begonnen.

## Ein Wiedersehen

Da habe ich gestern auf dem Boden eine Kiste entdeckt, die auf der Fahrt meines Lebens immer wie eine graue, als Nußschale hinter mich hergeschwommen ist. Ich hatte ganz vergessen, was sie eigentlich verborgen hielt. Nun öffnete ich sie. Nach vierzig Jahren drang ich in sie ein. Eine dicke Wolke von Staub und Moder schlug mir entgegen. Ich langte aus grauen Spinnweben ein kleines, feuchtes, schwärzlich-gelbliches Buch heraus. Es lag in meiner Hand wie eine Mummie, die aus einem vierzigjährigen Begräbnis wieder am Licht gezogen wurde. Doch nein, das Kinderbuch schien zu atmen, als ich in die schwärzlich-gelblichen Seiten eindrang. Ich entdeckte kleine Bilder, die einmal liebevoll und herzlich in mich einströmten, als ich noch Kind war. Ein Buch mit wunderlichen Hühnerhof war da, Landschaften mit Pferden, Katzen und Hunden.

Und nun kam mir, wie ein emporgelanges Gestirn, sogar der Name des Malers, des Verfassers der Reime, ins Gedächtnis. Klar und einfach sangen sie den Namen, wie ein Hirte unter Sternen singt. Ich kannte sie alle auswendig. Nun, wo sie vermohrt, fast ausgelöscht vor mir liegen, entzifferte ich sie wieder, versuche, sie auswendig herzusetzen. Es geht sogar wieder, obwohl die Harte von Verfasser war wirklich nicht aus einem Rosenstrauch geschnitten und mit Sternstrahlen bespannt.

Nun, nach vierzig Jahren, sitze ich wieder wie ein Kind und fühle wie damals, wie sich das leere Blatt meiner Träume füllt. Und entdeckt zwischen dem Bilden hier und dort Bleistiftspuren, unbefohlene Schriftzeichen, Namen. Ich buchstabiere, setze zusammen: „Das ist ein Kuckuck“. Ja, das stammt von mir. Und dort oben, wo die kleinen Kinderfinger da sind Flecken, die von meinen Kinderfingern

## Köpfe zur Zeit:

### Bauer mit dem Ritterkreuz

Sonderführer Kurt Leffler, der unangenehm aus der Hand des Reichsmarschalls zum Ritterkreuz zum Kriegserdienstausgegengann, entspricht in seiner äußeren Erscheinung der Vorstellung vom Wehrbauern. Eine hohe soldatische Gestalt zeichnet den am 9. Juni 1907 in Mühlberg i. Thür. geborenen aus, sein sachliches und nüchternes Wesen mag ebenso zum Bilde des Soldaten wie zu dem des Bauern gehören. In seinem Lebenswerk halten sich Leistungen des Pfluges und des Schwerdes die Waage. Als der Krieg 1939 ausbrach, litt es Leffler nicht mehr in seinem Hof, den er seit 1935 durch Einheirat bewirtschaftet hatte. Er überlag der Bäuerin die Führung und ließ seine beiden Kinder in ihrer Obhut zurück. Bis zum Mai 1940 war er dann Soldat an der Front. Bei Beginn des Ostfeldzuges berief ihn die Wirtschaftsspektion Mitte als Kreislandwirt, in dieser Eigenschaft machte er den gesamten Vorkampf mit. Unter schuttpunkte angelegt werden. Das alles geschah in einem Gebiet, das unter unmittelbarer Feindeinwirkung und innerhalb der Einschließungslinie des Ostfeldzuges, das im größeren Umkreis kaum mit deutschen Einheiten besetzt war. An einem Abschnitt wurde sein Gebiet sogar von einer sowjetischen Armee zu umschlossen, und mit anderen Landwirt-

schaftsführern mußte er mit dem Marschallführer Schüller an Schulter mit der Truppe kämpfen. Mit seinem Lebenswerk zusammen trug er dazu bei, daß ein größerer sowjetischer Offiziersstab aufgefunden und vernichtet wurde. Durch Auftrieb an die Bevölkerung erwarb er Schneehemden für die eingeschlossenen Truppen, beließerte sie mit Lebensmitteln und ermöglichte es ihnen so, in ihrer schweren Lage durchzuhalten. Aber von all diesen Taten erzählt man nichts aus seinem Mund. Er schildert nur, daß er im Mittelabschnitt ein Gebiet von 190 000 ha zu bewirtschaften hat, das er zum größten Teil mit Roggen bestellte, erzählt, daß er die Eigenversorgung der Truppe mit Brot, Butter, Eiern und Frischmilch gesichert hat, daß er das Mindestquantum, das für die Heuwerbung eingesetzt war, um das Fünftache überbieten konnte. Saatgut mußte beschafft, Molkeketen in Gang gesetzt werden.



eigene Gerberet gerichtet um Heustütze punkt angelegt werden. Das alles geschah in einem Gebiet, das unter unmittelbarer Feindeinwirkung und innerhalb der Einschließungslinie des Leffler, der neben der Ostfeldzuges, das im größeren Umkreis kaum mit deutschen Einheiten besetzt war. An einem Abschnitt wurde sein Gebiet sogar von einer sowjetischen Armee zu umschlossen, und mit anderen Landwirt-



# AUS DER GAUSTADT

Veröffentlichung: Von Mittwoch 16.47 Uhr bis Donnerstag 7.29 Uhr. Freitag: Mittwoch 8.30 Uhr, Donnerstag: Mittwoch 17.40 Uhr.

## Führer durch zehn entscheidende Jahre Amtsjubiläum des Regierungspräsidenten

Am 1. November konnte Regierungspräsident Dr. Sommer als zehnjähriger Tätigkeit in dem verantwortungsvollen Amt als Präsident der Regierung des Oberbürgermeisters der Gaustadt zurückblicken. Es sind die entscheidenden Jahre des Unruhens und Aufstaus unseres Regierungsbezirks gewesen, die eine Fülle schwerer Fragen aufwarfen. Seine Tätigkeit wird daher besonders in den Jahren der Landflucht, der Oberbürgermeister der Stadtfreie und der Polizeipräsidenten anerkannt. Das ging aus den Ansprachen hervor, die am Diensttagsvormittag in einer feierlichen Stunde im Saal des Schlosses im Vertretungsratssaal wurden. Nach den Glückwünschen der unmittelbaren Gefolgschaft, die Regierungsdirektor Günter überbrachte, noch Kandidat Köhler, Stadtschreiber, die feierlichen Glückwünsche im Namen der Kommandeure, dass Dr. Sommer in dem hochindustriellen Regierungsbezirk nicht nur Interesse für die Industrie hatte, sondern auch für die Sorgen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Oberbürgermeister Dr. D. Weidemann, Halle, unterstützte in seiner Ansprache als stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Gemeindefreies und als Vorsitzender der Provinzialratversammlungen des Regierungsbezirks meinte zugleich im Namen der Stadtfreie des Bezirks, dass der Regierungspräsident die Einnahme der Selbstverwaltung immer gestützt und stets treuen Rat für die Selbstverwaltung gegeben habe. Er überreichte im Namen der Oberbürgermeister das „Halbrotterband“, Polizeipräsident Dr. Bibbmann, Halle, erinnerte an die Zeit der Unruhen, die er seit dem Amtsjubiläum des Regierungspräsidenten, in der die politischen Verhältnisse völlig im Argen lagen. Die der Führung des Regierungspräsidenten sind die Anerkennung worden. Seine Arbeit war die Arbeit der Gauverwaltung der deutschen Polizei. Regierungspräsident Dr. Sommer dankte für die gute Zusammenarbeit mit den Landräten, Oberbürgermeistern und Polizeipräsidenten, die ihm seine Tätigkeit erleichtert habe.

## Kein Mittagstischbeschluss vor Weihnachten

Die Sonderausweisungen von Lebensmitteln zum diesjährigen Weihnachtsfest werden mit Beginn der neuen Karnterperiode vom 14. Dezember ab angesetzt. Zahlreiche Lebensmittelgeschäfte sind durch diese Ausgabe einem vermehrten Zustrom von Käufern zu sich bringen. Um die schnelle und reibungslose Abwicklung der Weihnachtspenden für den Kriegsgeldbesitzer zu vermeiden, kann es nicht voranzugewendet werden, dass in der Zeit des veranlassenden Hauptgeschäftes, d. h. vom 14. bis 24. Dezember, die mit der Verteilung beauftragten Einzelhandelsbetriebe halbe Tage oder mehrere Wochenstunden geschlossen bleiben. Den zuständigen Behörden wurde Empfehlung gegeben, alle für diese Zeit anstehenden leistungswichtigen Aufträge anzuhaken, wobei es gleichgültig ist, ob es sich um eine Einzelanmeldung handelt oder ob die Zulassung ganzer Geschäftsbetriebe um feststimmten Wochentagen auszuüben ist.

Drei Abfahrten werden angestellt. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Ernährungs- und Wirtschaftspräsident, veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der die Abfahrten A II, A 12 und A 13 der Kontrollreihe II für besondere Vorteile mit dem Ablauf des 11. Dezember 1942 ihre Gültigkeit verlieren. Nur ein feststehender Zug vom 24. Dezember bis 2. Januar. In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1942 bis zum 2. Januar 1943 sind alle feststehenden Züge bis zum 2. Dezember 1942, in denen die Güterwagen und Webergüterbetriebe auch am 25. Dezember 1942 und am 1. Januar 1943 bestehen, die festsitzig entstehen, gegen Bestimmungen verstoßen werden können.

Ueber die Weihnachtsausweisungen zum Familienunterhalt der Kinder (Einkaufspreise) veröffentlicht der Oberbürgermeister der Stadt Halle heute eine Bekanntmachung. Wein für Schneiderarbeiten. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle - Ernährungs- und Wirtschaftspräsident - veröffentlicht eine Bekanntmachung über Wein für Lang-, Nacht-, Schürer- und Schwalbenarbeiter. Am 1. Dezember 1942, die die Weinlieferung, bleiben am Dienstag ein Getränkebuchung der Linie „1“ und ein Getränkebuchung zusammen. Dabei wurden beide Getränke leicht beschlagnahmt, da der Wein nicht verteilt. Die Schuld an dem Verstoß trägt der Geschäftsführer, der die Vorarbeit der Stenographen nicht beachtet.

Der Stornoführer und die Zentralrechnung. Dieser Geschäftsbereich wurde in der Zentralrechnung als Stornoführer aller Art, Zentralrechnung und Zentralrechnung durch den Bezirksverwalter gereinigt zu lassen. Ein Entlass hat festgestellt, dass die Zentralrechnungsführung nicht in der Zentralrechnung Anlagen genehmigt werden, da eine Uebersicht über ihre Abrechnung keine Preisvergleich bedeutet. Die Bezirksverwalter können alle Zentralrechnungsbücher für eine bessere Abrechnung durch den Bezirksverwalter reinigen.

## Mütterchulungs-Lehrkraft

Ein neuer Frauenarbeit

Berndtungen an Reichsfräulein

Berlin, Wertheimstraße 10

# Der eine schwört auf, Gräfin v. Paris, der andere auf, Cox Orange

## Besuch in einer großen hallischen Baumhülle - Mit Hochdruck beim Boden der jungen Obstbäume

Ein feiner, feuchter Nebelschleier füllte die folgenden Baumhülle und mischlich die Gründe in der großen, in der Salz-Trotta gelegenen Baumhülle ein, die wir in diesen Tagen besuchten. Schwer flieben nasse Erdtrümmen an unseren Schößen fehl. Sie kritzelten auch die harten Stellen der vielen ausländischen Arbeitsschritte ein. Die an vielen Stellen des weiten Geländes mit dem Vorausziehen der herausragenden Kloben, lag der (Schmann dazu) von jungen Obstbäume und Weizenfruchtansatz besetzt war. Der Meister konnte keine Augen eigentlich überall haben; hier wurde er einen Auftrag erteilt, dort eine Auskunft geben, während ihn gleichzeitig seine augenblickliche Hauptbeschäftigung, die Besichtigung seiner vielen wartenden Stunden, sehr beanspruchte.

„Jehn Cor Drangenentien, acht Aste, vierländer, und wenn möglich, einige Asteer Wilhelm. Haben Sie vielleicht auch noch die Gräfin von Paris oder die Köhlitz aus Chemnitz?“ So führten die Fragen nach durcheinander. „Ja, ja“, meinte unerschrocken der Meister, „ich habe schon ziemlich hohe Bäume hier in meinem Garten; und wie jeder, der eine gute Baumhülle besitzt, habe ich auch den Gerechtigkeit, in jedem Jahr wieder möglichst viele und gute Sorten herauszugeben. Augenblicklich ist es natürlich sehr schön, alle Bäume gerade zu machen, denn durch die kalten Winter der letzten Jahre sind uns große Schäden erlitten, die sich nicht so schnell wieder erholen lassen, während die Nachfrage aber ständig weiter steigt.“

## Bier-Lage erhöhte Warmbereitschaft

### Vom Mwehrkampf mitteldeutscher Grenadiere - Von Obergefreitem Peter Berg

In diesen Tagen in unruhigen und in Anbauräumen Wintererwartung Besorgnis auf der Erde der deutschen Mütterlein, jeder Frau, wie die folgende PK. Bericht über. In Halle der hiesigen im hiesigen Mittel, 19.30 Uhr, im Saalgeschehen.

„Ich bin ein recht guter Mann, und wenn auch die Gräfin von Paris oder die Köhlitz aus Chemnitz?“ So führten die Fragen nach durcheinander. „Ja, ja“, meinte unerschrocken der Meister, „ich habe schon ziemlich hohe Bäume hier in meinem Garten; und wie jeder, der eine gute Baumhülle besitzt, habe ich auch den Gerechtigkeit, in jedem Jahr wieder möglichst viele und gute Sorten herauszugeben.“



Baumhülle und Holzwerkzeuge (Schwarz) Fachmännische Beurteilung der Jungstämme

„Der untere Pfanzensorten sind ja auch hauptsächlich für unseren mitteldeutschen Boden bestimmt und geeignet.“ Sie wachen Jahr für Jahr auf diesen 80 Morgen Land heran. Das ist also der Bodenbesitzer eines Bauernhofes. Und im gewissen Sinne ähnelt meine ganze Arbeit in dem Bereich der Baumpflege, die ich dort in dem Gebiet der Natur wiederholen, so ist auch der Jahreslauf meiner Berufsarbeit immer wieder der gleiche: nur das meine „Einsatzzeit“ erst im Frühjahr beginnt.

Für uns beginnt das Frühjahr mit dem Weidenleben der kleinen Baumkronen, dem Ausstreuen und dem Aufpflanzen von Weiden. (Unter einem Weidenpflanzling versteht man eine Pflanze, die aus einem Samenfort geogen oder wild aufgefunden ist. Durch Aufsagen von Knospen oder Zweigen, „oder“ Weiden sind nicht aus dem Weidenpflanzling entstanden, sondern durch die Weidenpflanzlinge der Natur wiederholen, so ist auch der Jahreslauf meiner Berufsarbeit immer wieder der gleiche: nur das meine „Einsatzzeit“ erst im Frühjahr beginnt.)

„Für uns beginnt das Frühjahr mit dem Weidenleben der kleinen Baumkronen, dem Ausstreuen und dem Aufpflanzen von Weiden.“

„Für uns beginnt das Frühjahr mit dem Weidenleben der kleinen Baumkronen, dem Ausstreuen und dem Aufpflanzen von Weiden.“

## Kleine Chronik der Mioniere im Schaufener

PK. Bericht und Mioniere zeigen und erklären, die gerade untere Mioniere an allen Punkten in vorderer Linie am Feld liegen. Beim Auslegen und beim Befestigen lebendiger Mionen sind die kleinen Stehtreue oft auf eine gleiche Art, Müdigkeit und Zerkleinerung, während dabei Sonderarbeiten meistens ihre Hauptverpflichtung bleiben müssen.

Am 1. Dezember 1942, die die Weinlieferung, bleiben am Dienstag ein Getränkebuchung der Linie „1“ und ein Getränkebuchung zusammen. Dabei wurden beide Getränke leicht beschlagnahmt, da der Wein nicht verteilt. Die Schuld an dem Verstoß trägt der Geschäftsführer, der die Vorarbeit der Stenographen nicht beachtet.

## Die Hitler-Jugend

„Hilf dem Weibchmann Besatz die Ausstellung im Hans-Steinmann-Haus vom 12. Dezember bis 14. Dezember von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr. Sie wird am Freitag um 18 Uhr eröffnet.“

## Vor dem hallischen Richterlich

### „Da wird bestimmt gelauscht!“

„So habe es für meine Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber gehalten, Anzeige zu erstatten“, verteidigte sich die 44-jähr. Frau Käthe A., vor dem hallischen Richter, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, eine höchst leidenschaftliche Antikommunistin eine hallische Gestalt mit einer Antikommunistin bei der Kriminalpolizei in Halle am 10. Oktober erstatten zu haben.

„So habe es für meine Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber gehalten, Anzeige zu erstatten“, verteidigte sich die 44-jähr. Frau Käthe A., vor dem hallischen Richter, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, eine höchst leidenschaftliche Antikommunistin eine hallische Gestalt mit einer Antikommunistin bei der Kriminalpolizei in Halle am 10. Oktober erstatten zu haben.

„So habe es für meine Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber gehalten, Anzeige zu erstatten“, verteidigte sich die 44-jähr. Frau Käthe A., vor dem hallischen Richter, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, eine höchst leidenschaftliche Antikommunistin eine hallische Gestalt mit einer Antikommunistin bei der Kriminalpolizei in Halle am 10. Oktober erstatten zu haben.

„So habe es für meine Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber gehalten, Anzeige zu erstatten“, verteidigte sich die 44-jähr. Frau Käthe A., vor dem hallischen Richter, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, eine höchst leidenschaftliche Antikommunistin eine hallische Gestalt mit einer Antikommunistin bei der Kriminalpolizei in Halle am 10. Oktober erstatten zu haben.

## Räthen radierte auf der Butterarie

„So habe es für meine Pflicht der Volksgemeinschaft gegenüber gehalten, Anzeige zu erstatten“, verteidigte sich die 44-jähr. Frau Käthe A., vor dem hallischen Richter, als ihr der Vorwurf gemacht wurde, eine höchst leidenschaftliche Antikommunistin eine hallische Gestalt mit einer Antikommunistin bei der Kriminalpolizei in Halle am 10. Oktober erstatten zu haben.“



AMTICHE ANZEIGEN

Obst. Die Abnahme ... 15 und so der Kontrolle III ...

Der Obermeister ... Ernährungs- und Wirtschaftsrat

Beginn des Briefstellungs- dienstes ab 19. Oktober 1942. Vom 19. Oktober ab beginnt die erste Briefstellung in Halle (Saale) um 8.30 Uhr.

STELLENANGEBOTE Für die kaufm. Ueberwachung und Abrechnung von Gefolgschafts- leuten ...

Buchhalter(in) zum 1. April 1943 für Großhandlungsgeschäft gesucht ...

Arbeiter für das Glas- und Gebläseindustrie-Handwerk gesucht ...

Mitteldienstliche Werk d. chemischen Großindustrie stellt zu Ostern 1943 ein: Chemielaboranten ...

Kontorist(in) zum baldigen Antritt ... Schriftliche Bewerbungen erbeten ...

Wir stellen zum 1. April 1943 männliche und weibliche kaufmännische Lehrlinge ...

Helfer für die Osten in unseren Schülernheimen werden sofort ein- gestellt ...

Zeltungsfahrer(in) zum sofortigen Antritt gesucht ...

Mehrere Kesselschleifer, auch einige Kräfte für Werkstatt ...

Vortrauenstellg. Ehrl., freundl. Verkäufer und Verkäuferinnen ...

Gartenmeister gesucht. Als Ersatz für meinen ständigen Gärtner ...

Maschlist u. 1 Heizer in Dauerstellung zum baldigen Antritt ...

Welcher Gärtner übernimmt als Nebenbeschäftigung die Pflege eines Betriebsgartens ...

Für unsere Leicht- u. Schwermetallgießerei suchen wir noch einige Formelgehilfen ...

Werk der Stadt Halle A.-G. sucht für sofort oder später Arbeiterinnen ...

KAUFGESUCHE

Aktentische zu kaufen gesucht. Angebots Nr. 824 an MNZ. Groß, Grade, emalliierte, gesucht ...

Kanstanten kauft in Jeder Menge. Walter Rob, Halle, Marienstraße 24.

1 guter. Obermantel, Gr. 42 u. 2 Metallbetten. Matr. zu kaufen gesucht ...

Damenfahrrad, gut., z. kaufen gesucht. Angebots Nr. 2363 an MNZ.

Wir suchen zum Antritt für 1. Nov. d. J. eine energische Lager- führerin ...

Weg. Verheiratung mögliche langj. Hausfrau gesucht ...

Wir suchen zum sogl. Ant. Buch- halterin ...

Hausgehilfin in angenehme Ver- hältnisse gesucht ...

Reinemaschinen für unsere Hauptverwaltung ...

Hausgehilfin, ehl., u. weibl., für Bild. Beamtenhaus ...

Nächt. Mädchen für Geschäftsbau- haltung ...

Hausgehilfin in mod. Haus, weg. Verh. ...

Büroaufwartung für sofort ges. ...

Hausmädchen oder Pflegerin für ein- stündig ...

Großes Braunkohlenindustrie- Unternehm. ...

Gute Aufwartung für vorm. Privathaus ...

Alleinst. Alt. Herr sucht unabhän- gliche Frau ...

KAUFGESUCHE

Bieren-Sklische, neuw. (42) 20-tausche ...

Elektr. Bügeleisen, 8-, tauschbar ...

Photo 9x12, Xenar 3,5, 15 cm. dopp. Anzug ...

Sucche groß. Kinder-Zinkbadwanne ...

Tausche kleine Lederuhr, Gr. 39, 18-, ...

Biete sehr gut. erh. schw. Herren- mantel ...

Woll-Salm. Wild-Schuh (100) ...

Lufzweih (15 RM) gegen Schreib- maschine ...

Biete Herrenanzug od. Mantel, je 110 RM ...

Rollechne u. Ski für Kältekleid ...

Biedermiersa (40) - gegen gute ...

Schuh-Tausch: Br. Da-Sportschuhe ...

Tausche sehr. Stoffschuhe ...

Sportzug, 15- gegen Leder- D-Bad ...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Dienstag, 19 bis 21.45 Uhr ...

Circus Barlay, der Circus aus dem ...

Tausche kleine Lederuhr, Gr. 39, 18-, ...

Biete sehr gut. erh. schw. Herren- mantel ...

Woll-Salm. Wild-Schuh (100) ...

Lufzweih (15 RM) gegen Schreib- maschine ...

Biete Herrenanzug od. Mantel, je 110 RM ...

Rollechne u. Ski für Kältekleid ...

Biedermiersa (40) - gegen gute ...

Schuh-Tausch: Br. Da-Sportschuhe ...

Tausche sehr. Stoffschuhe ...

Sportzug, 15- gegen Leder- D-Bad ...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Dienstag, 19 bis 21.45 Uhr ...

Circus Barlay, der Circus aus dem ...

Tausche kleine Lederuhr, Gr. 39, 18-, ...

Biete sehr gut. erh. schw. Herren- mantel ...

Woll-Salm. Wild-Schuh (100) ...

Lufzweih (15 RM) gegen Schreib- maschine ...

Biete Herrenanzug od. Mantel, je 110 RM ...

Rollechne u. Ski für Kältekleid ...

Biedermiersa (40) - gegen gute ...

Schuh-Tausch: Br. Da-Sportschuhe ...

Tausche sehr. Stoffschuhe ...

Sportzug, 15- gegen Leder- D-Bad ...



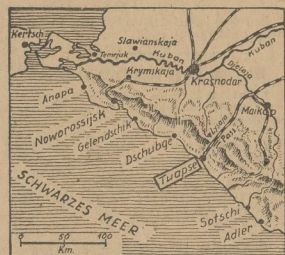
# Mittelpunkt

Verlag: Mittelpunktverlag, National-Verlag G. m. b. H., Halle (Saale), Leipzigerstr. 12. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7 mal, am Samstag abgesehen. Für unentgeltlich an Mitarbeiter eingehende Beiträge keine Gewähr. Fernruf 7881. Die Zeitung ist amtlicher Verlagsausweis für Unterzeichner des Reichs-Z. St. St. 1934. Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 283

## HALLE/SAALE

Heute 7. Okt. 1934. Sonntag, 13. Oktober 1942. Preis 2.10 RM. (inkl. 21 Sg. Zeitungsgebühr), inkl. 42 Sg. Sulkgebühren. - Keine Gewährleistung bei Störungen im Falle höherer Gewalt. - Zeitung gilt als verkauft, wenn nicht bis zum 26. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist. Dienstag, den 13. Oktober 1942

### Die Karte des Tages



Zeichnung: Wenz

### Hafen zwischen Bergländern

Tuapse, dem nebenstehender Meldung zufolge die Stokkraft des deutschen Angriffs aus dem Gebirge heraus gilt, ist nach Noworossisk der bestausgebauteste Hafen an der Schwarzmeerküste. Hier endet eine 35 Km. lange Oelleitung von Maikop her. 1939 gründeten die Russen hier eine kleine Festung zum Schutz des eben eroberten Gebietes, auf einer Hochfläche, aber 1954 sprengten sie während des Krimkrieges das Fort, die Siedlung verlor ihre militärische Bedeutung, wurde jedoch im Handelsplatz. Durch seine Lage zwischen Berggebirgen hat Tuapse ein gemäßigtes Klima; es gedeihen hier alle Arten Südrüchte.

### Glückwunschtelegramm des Führers

Am 12. Okt. aus dem Führerhauptquartier, 12. Okt. Der Führer hat dem Präsidenten der Royal Society, Sir T. W. in seinem Geburtstag am 13. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

### Bomben auf Nordost-England

Am 12. Okt. Der britische Nachrichtenamt meldete am Montagmorgen wieder - in der üblichen vorläufigen Form - deutsche Luftangriffe in der letzten Nacht, vor allem gegen Nordost-England, beträfen. Es seien an verschiedenen Stellen Bomben abgeworfen worden, in fünf der Bomben Sprengstoffe und dadurch Todesopfer und Schäden an Gebäuden entfallen. Diese Formulierung läßt auf stärkere Wirkungen schließen.

Auch die letzten und schwächeren Kräfte durchgeführte englischen Angriffe gegen Deutschland - darunter die Tagesangriffe am Sonntag - konnten London nicht als reinen Erfolg publizieren, denn nach Angabe des Luftfahrtministeriums seien dabei drei B-24er und zwei britische Bomber verloren gegangen.

### Koalitionsfreie nach Südafrika

H. Stockholm, 12. Okt. Aus Johannisburg wird gemeldet, - wie der britische Nachrichtenendienst am Montagmorgen ein kleines Heer und Teile der Befestigungen - daß die ersten Truppen aus den Vereinigten Staaten in Südafrika eingetroffen seien. 11000 Mann sind schon seit unter dem 12. Okt. in Südafrika und werden in den nächsten Tagen noch eintreffen. Die Grenzen zwischen Kanada und den Staaten praktisch gefallen sind, hielt Koalitions freisprechend die Zeit für gekommen, seine Hände nun auch vollständig nach Südafrika auszustrecken.

### Sturm auf ein Gerichtsgelände in Indien

H. Stockholm, 12. Okt. Ein schwerer Zusammenstoß kam es am Wochenende in Indien. Die ein amerikanisches Kommuniqué befragt, drang eine Soldateske von über hundert Personen in ein Gerichtsgelände in Madras ein und verurteilte die Richter zu schreiben. Die Polizei sah sich gezwungen, die Demonstranten zu verhaften, dabei wurden viele andere schwer verletzt. Die Waffe leitete sich mit Steinwürfen zur Wehr und verurteilte dabei 12 Polizisten.

Die britische Zeitung "Economist" behauptete, wie schon gemeldet, in richtiger Erkenntnis der Sachlage, daß nicht nur die Kongreßpartei ein rechtsradikales Verhalten gezeigt, sondern auch unter die Reihen der Nationalisten, wiewohl diese eine Forderung an Präsidenten der allindischen Nationalen Union in New-Delhi, den die Werten zu geben vor ihren Werten gekannt hätten, behauptet, Niemand unterrichtete die Entscheidung seiner Anhänger, für nationale Freiheit und Unabhängigkeit durch die Erzählung eines unabhängigen souveränen Staates zu kämpfen.

## Die Bedrohung der Hafenstadt Tuapse

### Vor dem Ausritt aus dem Gebirge - Ueber 400 Verteidigungsanlagen genommen

Am Berlin, 12. Okt. Im Nordwesten des Kaukasus geht der Kampf der deutschen Truppen um den Ausritt aus dem Gebirge. Den Bolschewikern ist die große Gefahr bewußt, die ihrer Hafenstadt Tuapse durch die von Norden her über das Gebirge vordringenden deutschen Truppen droht. Sie unternehmen deshalb immer, aber erfolglos Gegen- und Entlastungsangriffe, wobei sie im Stillen die von ihnen eroberten Anlagen, darunter Versorgungsstellungen, technische Bahnhöfe und Lager Strahlungsanlagen in den Kampf zu werfen. Der eigene Angriff entwickelte sich jedoch planmäßig weiter. Die auf der Fabrikstraße von Norden her kommenden deutschen Truppen hatten nach dem Wehrmachtbericht einen beachtlichen Erfolg, an denen das DSW noch folgende Ergänzungen mitteilt: Nach schwierigen Kämpfen konnten die deutschen Seestreitkräfte die Bolschewikern von mehreren vorgelagerten Inseln vertreiben, wobei schon am 7. Oktober von zwei Kampfschiffen allein 300 Bomber und feste Stellungen genommen wurden. Vergeblich leistete der Feind verzwe-

felten Widerstand. Dabei boten die unentdeckten Dämme des Bombenbestandes den Bolschewikern viele Vorteile, die jedoch durch Mut und Tapferkeit unserer Soldaten immer wieder ausgeglichen wurden. Als es den Bolschewikern am Beispiel während überfallender Gegenangriffe gelang, drei Batailliere unserer Infanterie einzuschließen, griff der Stoßtrupp des bolschewistischen Bataillons erneut an, während gleichzeitig die eingeschlossenen Batailliere aus dem Gebirge auf ihren Positionen hart an der Straße nach Tuapse, wobei der Stoßtrupp durch ein wild zerklüftetes und damit das Bataillon bewandertes Gelände erzwungen werden mußte, um die beherrschenden Höhenstellungen an der Fabrikstraße zu nehmen, dabei mußten ohne Unterstützung durch schwere Waffen 61 feindliche Kampfanlagen, darunter Artillerie- und

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Sendenlahmer Optimismus Churchills

### Der Premier sprach in Edinburgh - Billige Beruhigungspillen für das englische Volk

H. Stockholm, 12. Okt. Die durchaus nicht als ruhig zu bezeichnende Stimmung des englischen Volkes veranlaßte Winston Churchill, in Edinburgh eine halbtägige Rede zu halten, in der er den Horizont für England mit billigen Prophezeiungen und durchlässigen Hoffnungen etwas hoffnungsvoller zu färben verfuhr. So sehr er auch dabei wieder den Mund voll nahm, gelang es ihm doch nicht ganz, den Eindruck zu ver-

September als die "am wenigsten schlechten" Monat zu nennen. Er erklärte dann weiter, die Neubauten an Handelschiffen in USA und Rußland hätten die in den Monaten August und September erlittenen Verluste im weltweiten Ausmaß gemindert. Dieser mitteilten Umzeichnung Churchills braucht man nur entgegenhalten, daß Deutschland gerade die beiden Monate August und September als die beiden besten des Jahres erlebte und das auf Grund sehr sorgfältiger geplanter Maßnahmen seiner U-Boote und Flugzeugführer.

Er stellte sich dann völlig hinter die Methoden der Engländer bei der Berechnung der Verluste, die durch die Verluste der deutschen Männer, fernerhin, daß er "einen Mann wie Hitler als einen Mann wie Hitler" bezeichnet. Er stellte sich dann in der Frage der Kriegsentscheidung eine Schicksalsentscheidung zu erwarten wären.

## en und Rumänien

### und politische Bedeutung

Die eine der längsten Brücken über die Donau zwischen Semlin und Belgrad, also auf einer Strecke von 100 Meter, abgelöst brüdenlos über den besetzten Flüssen und teilweise über dem Donauüberquerung. Wenn die Donau angefahren werden sollte auf Schiffen gefahren, so muß die Brücke mühsam zwischen den meterhoch aufgeschichteten Schiffen mühen. Am 2. August 1941 wurde die Brücke zerstört, die politischen Beziehungen jedoch ein jedesmal auf einem lebensgefährlichen Wagnis.

Aber neben der verkehrsrechtlichen Seite des geplanten Brückenbaus ist noch eine andere vorhanden, die politische. Wie bereits gesagt, wurde das Projekt schon seit Jahrzehnten sowohl in Sofia wie in Bukarest erörtert, und über seine Dringlichkeit war man sich in beiden Balkanstaaten einig. Die politische Bedeutung des Brückenbaus ist durch die Vorläufigen Verhandlungen zwischen der Wehrmacht, vermehrt noch durch die Ausführung, erst seitdem vornehmlich zwei Fragen die politische Bedeutung des Brückenbaus und der über den Einfluss der Wehrmacht vermindert ist, konnte an eine Wiedereröffnung des Brückenbaus gedacht werden. Der Brückenbau wird nicht allein die politischen Beziehungen, ihre Zusammenarbeit intensiver zu gestalten.

### Der Sieg am Ladogasee

#### Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit im Herbst des vergangenen Jahres Schnee und Frost den Vormarsch der deutschen Armeen zeitweilig unterbrechen, unternehmen die Bolschewiken immer wieder unter Einsatz gewaltiger Truppen- und Materialmassen den Versuch, die deutsche Abwehrfront einzudrücken, um wenigstens an irgend einer Stelle das Gesetz des Handels an sich zu reißen. Von Ladogasee bis an die obere Wolga toben monatelang schwere Schlachten, in denen die Sowjets trotz ungeheurer blutiger Verluste eine Armee nach der anderen in den Kampf warfen, ohne jedoch irgendeinen taktischen oder strategischen Gewinn zu erzielen. Im Verlauf der Operationen am nördlichen Ende des Ladogasees, die nach der Ostfront sind deutlich fünf verschiedene Phasen zu unterscheiden. Nachdem die Bolschewiken durch die Abwehr aller planlosen Angriffe zu dem Erkenntnis gelangt waren, daß eine Durchstoßung der deutschen Hauptfront nur dann im Bereich der Möglichkeit liegen konnte, wenn er mit massierten Kräften geführt wurde, richteten sich ihre Hauptoffensiven gegen Rhesow und den Raum um Oreil in der Hoffnung, dadurch die Mittelfront an den beiden Angelpunkten zum Einsturz zu bringen. Dieser Plan scheiterte jedoch an der heldenmütigen Haltung der deutschen Divisionen, an deren Zäher Widerstand sich alle Angriffswellen brachen.

Noch während an diesen Frontabschnitten erbittert um jeden Fußbreit Boden gerungen wurde, befallt Stalin den Ablauf seines zweiten Offensivplanes, der die deutschen Stellungen am Wolchow sowohl im Frontalstoß durchbrechen, wie durch Flankenangriffe südlich des Ladogasees und südöstlich des Imennesses umfassen sollte. Unter den schwierigsten Kampfbedingungen in heimatlichem Sumpfen und wogenden Wäldern mißlang der mit allen Mitteln unternommene Versuch, in den Rücken der Leningrader Front zu gelangen und die von der Ostsee bis Schlüsselburg am Ladogasee reichende Zange der Belagerungsarmee abzukneifen.

Das dritte Projekt des sowjetischen Oberkommandos lief darauf hinaus, durch eine mit starken Kräften durchgeführte Offensive gegen Chaulow und gleichzeitigen Angriff auf der Halbinsel Kertsch die deutsche Südfront aufzuzerren. Er führte bekanntlich zu katastrophalen Niederlagen der bolschewistischen Kampfarmeen, aus denen sich der sorgfältig vorbereitete deutsche Vormarsch gegen Donau und schließlich die entscheidende Offensive gegen Stalingrad und den Kaukasus entwickelte. Erstaunlicherweise aber glaubten die Sowjets noch immer, am mittleren Abschnitt eine Schicksalsentscheidung erzwingen zu können. Neben den Flankenangriffen bei Worenessch entfalteten sie einen neuen breitangelegten Vorstoß im Raum von Rhesow, dem jedoch ebenso der Erfolg versagt. Sie verzogen sich die Kämpfe an diesem Frontabschnitt - zugleich mit den Angriffen auf die im Norden Stalingrads von deutschen Truppen errichtete Riegelstellung - noch wochenlang hin, aber die bolschewistische Angriffskraft war doch offenbar gebrochen.

Wiederum verlagerte sich der Schwerpunkt der bolschewistischen Angriffe an die Nordfront, wo Stalins Generalstabschef Schaposchnikow erneut die Entsetzung Leningrads versuchen sollte. Sowohl südöstlich des Imennesses wie am Wolchow und am Südrand des Ladogasees stießen bolschewistische Armeen vor, während die Verteidiger Leningrads den Übergang über die Neva festhielten. Am Wolchow beschränkte sich die deutsche Abwehr auf eine Verteidigung des Flußufers und der vorhandenen Brückenköpfe. Drei sowjetische Schützendivisionen und eine Schützenbrigade wurden dabei fast vollständig zertrümmert. Südostwärts des Imennesses trat jedoch eine deutsche Kampfgruppe ihrerseits am 27. September zum Gegenangriff an. Panzertruppen und Infanterie kämpften sich an der Kolbala entlang vorwärts, um wesentliche Teile des Feindes zu binden. Drei Tage später folgte der rechte Flügel der Angriffskräfte in einem Umfassungsmärsch nach, das wollte glücken, so daß schon am 2. Oktober die Einschließung der Hauptkräfte des Gegners beendet war. Fünf sowjetische Schützendivisionen und zwei Schützenbrigaden konnten so vernichtet werden.

Zur selben Stunde war aber auch schon das Schicksal der bolschewistischen Korps besiegt, die südlich des Ladogasees mit den Verteidigern Leningrads die Verbindung herstellen sollten. Siebenmal versuchten aus Leningrad vorrückende Verbände über die Neva zu gelangen, sie wurden jedesmal blutig abgewiesen. Die von Osten angreifenden Bolschewiken gerieten ihrerseits in eine Zangenbewegung der deutschen Abwehr, die nach mehrstündigen harten Kämpfen den feindlichen Angriff zum Stehen bringen und die beabsich-



Einige auf dem rumänischen und Dniepr auf dem bulgarischen Ufer miteinander verbunden. Sie wird sowohl den Eisenbahn wie auch dem Kraftwagenverkehr dienen. In den Kösten werden sich beide Länder an gleichen Teilen beteiligen. Rumänien wird den wichtigeren Teil des Brückenbaus auf der Bulgarisch-Sofiastraße, während der Rumänisch-Sofiastraße 170 Kilometer vor der Mündung der Donau ins Schwarze Meer, bietet ein Beispiel, wie schwierig ein Brückenbau über die untere Donau ist. Diese Brücke ist unter Kaiser I. im Jahre 1906 von dem rumänischen Ingenieur Salgarn errichtet worden und stellt mit einer Länge von 2700 Metern die zweitgrößte Eisenbahnbrücke der Welt dar.

